

## Zweites Kapitel.

## Unerwartete Freunde.

Im Walde herrschte Grabesstille. Die Fremden hatten es so dringend mit Befriedigung ihres Magens, daß sie auf nichts weiter achteten, sogar zu keinem Gesprächsworte Zeit übrig behielten. Als aber das Mädchen dem Feuer auf etwa hundert Schritt nahe gekommen war und auf einen dünnen Zweig trat, genügte das Geräusch, so schwach es war, den roten Mann, den Pfeilspitze als einen Mohikaner bezeichnet hatte, und seinen Gefährten, der in Caps Augen nicht Fisch noch Fleisch war, blitzschnell auf die Beine zu bringen. Sie wollten schon nach ihren an einen Baum gelehnten Gewehren greifen, unterließen es aber, als sie des einzelnen Mädchens ansichtig wurden. Der Indianer murmelte seinem Gefährten einige Worte zu und setzte sich gleich wieder so ruhig, als ob nichts vorgefallen wäre, zu seinem unterbrochenen Mahle; der räthelhafte weiße Mann dagegen verließ das Feuer und ging dem Mädchen entgegen.

Mit einigem Befremden sah Mabel einen Mann mittlern Alters auf sich zukommen, dessen sonderbarer, aus indianischen und europäischen Gewandstücken gemischter Anzug auf einen abenteuernden Jäger schließen ließ. Daß er ein Weißer war, erkannte sie, trotz seiner wetterbraunen Farbe, schon aus der Ferne, und bald machte sie auch sein biederer Gesichtsausdruck sicher, daß ihr keine Gefahr von ihm drohe; dennoch blieb sie zögernd stehen, bis er sie anredete. „Fürchtet nichts, junges Mädchen,“ sagte der Jäger (ein solcher war er in der That), „Ihr kommt hier zu christlich gesinnten Leuten, die den harmlosen Wanderer, und vollends ein weibliches Wesen, mit Achtung und Wohlwollen behandeln. Mich selbst kennt Feind und Freund in diesen Gegenden, vielleicht hat einer von meinen Namen schon an Euer Ohr geklungen. Bei den Franzosen und den Rothhäuten auf der andern Seite des Sees, ich meine die Mingos, heiße ich Lange Büchse, bei den Mohikanern Falkenauge, die Soldaten und Jäger auf dieser Seite des Wassers aber nennen mich Pfadfinder, weil ihnen bekannt ist, daß ich nie eine Fährte verlor, wenn ich sie einmal gefunden hatte.“

Hatte schon die Redseligkeit des Mannes und sein treuherziger Ton das Mädchen aller Beängstigung enthoben, so schlug sie bei dem Namen ‚Pfadfinder‘ freudig in die Hände. — „Pfadfinder! Ihr seid wirklich Pfadfinder?“ wiederholte sie. — „Wie schon gesagt, nennt man mich so, junges Mädchen; doch möcht‘ ich mir, offen gesprochen, mehr darauf einbilden, meinen Weg zu finden, wo kein Pfad ist, als einem nach-